

DER «BERLINER PROZESS»



Nur gemeinsam können die zentralasiatischen Staaten effektives Wassermanagement betreiben und damit ihre nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung sichern.

Das Projekt „Wasser in Zentralasien“ (CAWA) ist Teil der Wasserinitiative Zentralasien („Berliner Prozess“), die das Auswärtige Amt am 1. April 2008 auf der Berliner Wasserkonferenz „Wasser verbindet“ ins Leben gerufen hat.

Die Initiative stellt ein Angebot der Bundesregierung an die Länder Zentralasiens dar, sie beim Wassermanagement zu unterstützen und Wasser zum Gegenstand verstärkter grenzüberschreitender Zusammenarbeit zu machen. Vorrangiges Ziel ist es, damit in Zentralasien einen politischen Annäherungsprozess in Gang zu setzen, der zu einer verstärkten Zusammenarbeit beim Einsatz der knappen Ressource führen kann.

Der „Berliner Prozess“ ist für alle Akteure offen und versteht sich gleichzeitig als Bestandteil der EU-Strategie für eine neue Partnerschaft mit Zentralasien, die während des deutschen EU-Vorsitzes im Juni 2007 verabschiedet wurde.

KONTAKT



Auswärtiges Amt

Auswärtiges Amt
Referat für
Umwelt- und
biopolitische Fragen
Werderscher Markt 1
10117 Berlin
Email: 404-3@diplo.de
www.diplo.de



Deutsches GeoForschungs-
Zentrum GFZ
www.gfz-potsdam.de



Deutsches Zentrum für
Luft- und Raumfahrt DLR
www.dlr.de



Zentralasiatisches Institut für
Angewandte Geowissenschaften
ZAIAG
www.caiag.kg

Weitere Informationen
info@cawa-project.net
www.cawa-project.net

REGIONALES FORSCHUNGS- NETZWERK

«WASSER IN ZENTRALASIEN»

Von Klimawandel bis Bewässerungseffizienz: Im Projekt „Wasser in Zentralasien“ (CAWA) schaffen deutsche und zentralasiatische Forscher wissenschaftliche Grundlagen für ein nachhaltiges Wassermanagement.



Auswärtiges Amt

WASSER – KONFLIKTSTOFF UND FRIEDENSQUELL

Wie überall auf der Welt ist Wasser auch in Zentralasien eine unverzichtbare Lebensgrundlage für die dort lebenden Menschen und essentielle Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung.

Doch die kostbare Ressource ist in dieser Region, die sowohl durch schneebedeckte Hochgebirge als auch durch Wüsten geprägt ist, knapp und ungleich verteilt. Gleichzeitig konkurrieren Landwirtschaft und Industrie unterschiedlicher Staaten um die Wassernutzung, eine Situation, die sich durch

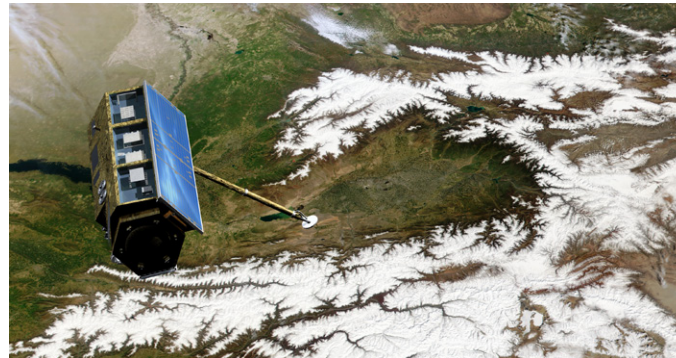
den Klimawandel und das Bevölkerungswachstum in Zukunft weiter verschärfen wird.

Bereits jetzt ist deutlich, dass die bestehenden Interessenskonflikte nur durch gemeinsame Anstrengungen aller zentralasiatischen Staaten überwunden werden können. Die Wissenschaft kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie Informationen und Methoden für ein optimiertes Wassermanagement zur Verfügung stellt.



Die in Kirgisistan gelegene Toktogul-Talsperre im Sommer 2008. Wie wird sich der Klimawandel auf die Wasserressourcen in der Region Zentralasien auswirken?

CAWA-PROJEKTZIEL: DATEN UND MODELLE FÜR NACHHALTIGES WASSERMANAGEMENT



Satelliten, wie der deutsche Radarsatellit TerraSAR-X, werden für die großflächige und regelmäßige Erdbeobachtung eingesetzt.

Nachhaltiges Wassermanagement benötigt zuverlässige und belastbare Daten. Wasservorkommen und Wasserverbrauch in Zentralasien müssen daher über nationale Grenzen hinweg einheitlich erfasst werden. Aus diesen Informationen lassen sich Zukunftsszenarien und Strategien für ein nachhaltiges Wassermanagement ableiten.

Die Partner des CAWA-Netzwerks erheben solche Daten und entwickeln Methoden zu deren Analyse. Der breite, interdisziplinäre Ansatz des Projekts nutzt hierzu hydrologische Modelle, ebenso wie die Satelliten-Fernerkundung und Informations- und Kommunikationstechnik. Zum Netzwerk gehören regionale

Organisationen wie der International Fund for Saving the Aral Sea (IFAS) und das Scientific Information Center of the Interstate Commission on Water Coordination (SIC ICWC), sowie nationale Institutionen, wie die hydro-meteorologischen Dienste, Universitäten und Forschungseinrichtungen.

Die Projektpartner arbeiten darüber hinaus eng mit den Vereinten Nationen, der Europäischen Union und mit der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) zusammen.

AUFGABEN DES CAWA-NETZWERKS

Installation

Im Rahmen des Projekts werden hydrometeorologische Stationen aufgebaut. Diese Stationen übertragen kontinuierlich ihre Messdaten via Satellitenkommunikation. So entsteht ein regionales Monitoring-Netz, auf dessen Daten unmittelbar über das Internet zugegriffen werden kann.

Beobachtung

Lokale Messdaten werden durch flächenhafte Beobachtung ergänzt. Mit Satellitendaten werden z.B. die Veränderungen der Bewässerungsflächen und der natürlichen Vegetation sowie die Verbreitung von Dürren regional abgeschätzt.

Bilanzierung

Mit Hilfe der erhobenen Messdaten kann der Wasserkreislauf bilanziert und speziell die Rolle des Grundwassers in den Bewässerungsgebieten untersucht werden. Die Bilanzierung ist Grundlage für ein verbessertes Wassermanagement.

Modellierung

Der Klimawandel beeinflusst Wasserangebot und Wasserbedarf. Mit Klimamodellen werden zukünftige Auswirkungen auf die Region Zentralasien abgeschätzt.

Prognose

Daten und Klimasimulationen fließen in hydrologische Modelle ein. So kann die künftige Wasserverfügbarkeit prognostiziert werden.

Information

In enger Zusammenarbeit mit den regionalen Nutzern wird ein Informationssystem entwickelt. Dieses System stellt die erhobenen Daten, Satellitenprodukte und Links zu existierenden Datenbanken bedarfsgerecht und benutzerfreundlich im Internet bereit.

Ausbildung

CAWA soll nachhaltig das Wassermanagement in der Region verbessern. Deshalb werden im Rahmen der Projektlaufzeit gezielt Fachleute und Manager im zentralasiatischen Wassersektor weitergebildet.

Die automatisierten Messstationen liefern zuverlässige Wetter- und Abflussdaten aus den Hochgebirgen in Echtzeit.

